

# OSTTHÜRINGER Zeitung

## Zwangsversteigerung: Märchenschloss Hummelshain soll verkauft werden

Die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) bereitet die Zwangsversteigerung für das Neue Jagdschloss Hummelshain vor. Mit einem potenziellen neuen Besitzer ist man bereits im Gespräch.

12. Oktober 2017 / 05:05 Uhr



*Das Jagdschloss in Hummelshain wurde im Stil der Neorenaissance im Auftrag von Herzog Ernst I. von Sachsen Altenburg erbaut. Es verfällt seit Jahren aber zusehends, unter anderem muss dringend das Dach saniert werden.  
Foto: Stefan Eberhardt*

Hummelshain. Ein neues Kapitel in der langen und verworrenen Geschichte um das Neue Jagdschloss Hummelshain (Saale-Holzland-Kreis) beginnt. Die Thüringer Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) bereitet derzeit eine Zwangsversteigerung des Neuen Jagdschlusses vor, das durch seine idyllische Lage für viele als Märchenschloss gilt.

Die Suche nach einem Nacheigentümer ist offenbar auch schon geglückt. Wie die unsere Zeitung erfuhr, wird ein Bauunternehmer aus Bayern favorisiert. Ein Arzt aus Jena, der schon mehrere Gebäude in der Region

denkmalgerecht sanieren ließ, erhielt von der Landesentwicklungsgesellschaft eine Absage.

Wie die Thüringer Staatskanzlei auf Nachfrage bestätigt, hat die LEG im September schon einen Vorvertrag für einen Grundstückskaufvertrag abgeschlossen. Den Mitgliedern des Haushalt- und Finanzausschuss des Thüringer Landtags soll am 27. Oktober eine Vorlage für den Rückkauf des Schlosses vorgelegt werden. „Die LEG muss selbst wirksam Eigentümerin des Schlosses werden und – ebenso im Vertrag vereinbart – die Einwilligung des Haushalt- und Finanzausschuss zum Verkauf erhalten“, teilt die Sprecherin der Staatskanzlei mit.

Zum weiteren Vorgehen hält sich die Staatskanzlei bedeckt. Die Landesentwicklungsgesellschaft will selbst keine weiteren Auskünfte geben. Denn die Frage stellt sich: Wie kann die LEG jetzt das immer mehr verfallende Schloss kaufen, obwohl mehrere Versuche in den vergangenen Jahren scheiterten?

Die Landesentwicklungsgesellschaft hatte 1998 die Immobilie an den Leipziger Unternehmer Lutz Rothe verkauft, der unter anderem wegen des Vorwurfs der Insolvenzverschleppung und der Steuerhinterziehung mehrfach vor Gericht stand. Das Schloss übertrug er an eine Schweizer Briefkastenfirma, deren Adresse sich stetig ändert. Rothe steht bei der LEG noch mit etwa 300 000 Euro in der Kreide. Diese Restschuld ist als Grundschuld für die LEG eingetragen, über die nun offenbar versucht wird, die Zwangsversteigerung in die Wege zu bringen.

Das war einst anders: 2008 entschied die LEG nach einer Risikobewertung, am Kaufvertrag mit dem Eigentümer festzuhalten, der trotz vieler Versprechungen nie in die Sanierung des Schlosses investierte. Nur durch das Engagement des Fördervereins Schloss Hummelshain konnten Fördermittel in Höhe von 1,53 Millionen Euro für das Denkmal akquiriert werden. Der Verein hat mit dem Schlossbesitzer einen Bauherrenvertrag abgeschlossen. Dass der nun von staatlichen Geldern profitiert, stößt bei vielen auf Unmut.

### **Sanierung hat oberste Priorität: Förderverein ist mehr an nachhaltiger Sicherung gelegen**

Märchenschloss hin oder her. Schon viele haben sich am Neuen Jagdschloss Hummelshain die Finger verbrannt. Dennoch gibt es weiter Interessenten, die den 1885 im Stil der Neorenaissance eingeweihten Bau erwerben wollen.

Bei dem potenziellen Käufer handelt es sich um Ernst Aumer, Geschäftsführer der Aumer Group mit Sitz in Wörth an der Donau. Der Inhaber eines mittelständischen Familienunternehmens mit mehreren Gesellschaften hat sich auf die Errichtung von Eigenheimen und Gewerbebauten spezialisiert.

Eigentlich will er derzeit nichts zum Thema sagen, bestätigt dann aber die Gespräche mit der LEG. Seit gut einem Jahr sei er auch mit dem Förderverein Schloss Hummelshain in Kontakt. „Mir gefällt das Schloss“, sagt Aumer. Sein Ziel ist: Sanieren und das einstige Jagdschloss wieder als Veranstaltungsort etablieren. Mit Schlossbesitzer Lutz Rothe habe er aber bislang noch keinen Kontakt gehabt – nur am Denkmaltag vor gut einem Monat habe er, wie viele andere, an einer Führung von Rothe teilgenommen.

Auch Daniel Spitzer aus Jena ist Feuer und Flamme für das Schloss. Er ist eigentlich Arzt, doch seit einigen Jahren nur noch sporadisch in einer Praxis in Gera tätig. Stattdessen saniert er denkmalgeschützte Gebäude. „Auch mit meinen eigenen

Händen“, sagt er und dreht dabei seine geschundenen Handflächen in Richtung des Gesprächspartners. Das mittelalterliche Haus in der Jenergasse 1 hat er 2003 denkmalgerecht saniert. Dort ist jetzt ein Café angesiedelt. Weitere fünf historische Objekte gehören seitdem ihm, sagt er.

Das Schloss interessiere ihn schon seit Längerem. Mit der Zusage der Fördermittel war dann die Entscheidung gekommen: Er will es kaufen und dort ebenfalls wieder Veranstaltungen wie Hochzeiten etablieren.

Spitzer verweist auch auf seine adlige Herkunft. Seine Mutter ist eine von Spakov, die Familie sozusagen verarmter Adel, da sie in der Oktoberrevolution alles verlor, er sich aber wieder hochgearbeitet habe. Das Schloss soll dabei auch neuer Sitz seiner achtköpfigen Familie sein.

Sein Traum vom Schloss könnte nicht aufgehen. Er hat jüngst eine Absage der LEG erhalten. Was ihn zu einem erbosten Schreiben an Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) und an verantwortliche Mitarbeiter der LEG bewogen hat.

Dass es immer wieder Menschen gibt, die ihre Ideen mit dem Märchenschloss verwirklichen wollen, komme seit Jahren vor, sagt Rainer Hohberg, Vorsitzender der Fördervereins Schloss Hummelshain. Er kennt beide Interessenten. Das Hauptaugenmerk von ihm und seinen Mitstreitern liege derzeit aber woanders: auf der Sanierung.

Schlossbesitzer Lutz Rothe muss noch die Grundschuld für die zugesagten Fördermittel von Bund und Land eintragen lassen. Das ist bislang nicht geschehen. Bis dahin kann der Förderverein, der mit Rothe einen Bauherrenvertrag abgeschlossen hat, keine Bauverträge unterzeichnen. An vorderster Stelle steht die Dachsanierung und die Trockenlegung des Gemäuers. Stückweise sollen 1,53 Millionen Euro in den nächsten sieben Jahren in das Neue Jagdschloss fließen. Hohberg hofft, dass der Schlossbesitzer in dieser Woche die Grundschuldbestellung dem Grundbuchamt weitergibt, auch um die ersten Fördermittel für 2017 nicht zu gefährden. Die Sanierung ist „aus unserer Sicht der derzeit einzige reale Weg, um Schloss Hummelshain nachhaltig zu sichern und vor dem Verfall zu bewahren“, sagt Hohberg.

[🔗 Zum Kommentar: Märchenhafte Aussichten <Kommentar-Maerchenhafte-Aussichten-1828145483>](#)

[🔗 Sanierung des Schlosses Hummelshain kann beginnen <Sanierung-des-Schlosses-Hummelshain-kann-beginnen-1919510754>](#)

Katja Dörn / 12.10.17

20R0135455607